

tätiges evangel.
mädchen
Eintritt. Familien-
rt.
Schwel
nen i/W.

tsache!
ein Schwindel, son-
heiligt
hrheit!
über jedes Lob er-
Sensation erregende
s-Kollektion
ge Ueberrahme eines
s zu dem fabelhaft
von nur
zollfrei aus-
verkaufe:



in Herren-Hem-
r, Unterwerk, gen.
hre Garantie. Von
icht zu unterscheiden.
mirte Uhrfette,
Anhängel z. Uhrf.
Her mit 2 echten
lingen, Korsether,
Glasbrecher und
neider.
ederwaage, wiegt
.
Ganddecorations-
dschaften, Seestücke
darstellend, in ge-
niore poli-Nahm.
Mauschettentfn.
emifettenKnöpfe.
htskarten.
ulationskarten.
stück zusammen
7,50 zollfrei.
ection mit Goldkn-
ft. 1,50 mehr.
Verpackung, welche
Selbeinsendung 70
nahme Wf. 1.— Be-
er Besteller.
zu diesem erstaunlich
indet nur in diesem
und zwar durch die

, Wien II.
straße 11b. [S. 41]

Haben Sie
Pichel,
Miteffer,
Sommersprossen,
Schönheitsfehler
m. Brotschüre über
massage
Marfen franco, ver-
ers, Berlin,
rgerstraße 55.

Nr. 119.

Sonnabend

den 8. Oktober.

Waldeckischer Anzeiger. 1898

48. Jahrgang.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition des „Waldeckischen Anzeigers“ werden franco Brillon erbeten.

Erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Abonnementspreis für das Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennige. Bestellungen können bei jeder Postanstalt, in Krollen bei der Speyerischen Buchhandlung G. Schmidt)

Sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen für den Anzeiger Anzeigen entgegen.

gacht emwerden. Inserate und Anzeigen kosten die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige und wenn sie gleichzeitig in dem bei uns ebenfalls drei Mal wöchentlich erscheinenden „Sauerländischen Anzeiger“ inseriert werden sollen, für beide Blätter nur 15 Pf.

Den Einwohnern der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont berechnen wir die Inserate und Anzeigen nur mit 8 Pfennige die 4-spaltige Zeile oder deren

Raum und bei gleichzeitiger Insertion derselben in den „Sauerländischen Anzeiger“ nur mit 15 Pfennige für beide Blätter.

Ämtliche Anzeigen der Fürstlichen Behörden werden unentgeltlich in den „Waldeckischen Anzeiger“, gewöhnlich pflichtig derselben gegen übliche Berechnung in den „Sauerländischen Anzeiger“ (auf besonderes Verlangen.) inserirt.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Unsortierte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 4. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Ämtliches.

Personal-Chronik.

Die von der Gemeinde-Vertretung von Wiemeringhausen am 20. d. M. gethätigte Wiederwahl des Gemeindevorsteher's Beje und des stellvertretenden Gemeindevorsteher's Koch für eine fernere 6jährige Wahlperiode ist heute von mir bestätigt worden.

Brillon, den 30. September 1898.

Der Königliche Landrath

J. B.

Der Kreis-Deputirte

Carpe.

Bekanntmachung,

betr. den Termin der Rörung der Privatbeschäler. Die Rörung der Privatbeschäler für den die Kreise Arnsherg, Brillon und Melchede umfassenden Rörbezirk Melchede findet am 4. November Vormittags 10^{1/2} Uhr in Melchede (vor dem Hotel

Schaeffer) statt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Brillon, den 6. Oktober 1898.

Der Königliche Landrath

J. B.

Der Kreis-Deputirte

Carpe.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung taubstummer Kinder behufs Aufnahme in die Provinzialanstalten.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß taubstumme Kinder behufs Aufnahme in die Provinzial-Taubstumm-Anstalten möglichst frühzeitig nach Vollendung des 6. Lebensjahres bei den betr. Herren Bürgermeistern und Amtmännern anzumelden sind. Es wird besonders hervorgehoben, daß Aufnahmegesuche für Kinder, die das 10. Lebensjahr bereits überschritten haben, zur Berücksichtigung nicht geeignet sind.

Brillon, den 1. Oktober 1898.

Der Königliche Landrath

J. B.

Der Kreis-Deputirte

Carpe.

Bekanntmachung,

betreffend Prüfungstermin für Fußbeschlagschmiede.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Fußschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Commission auf Sonnabend, den 3. Dezember d. Js. anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung

sind mindestens vier Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einlegung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungskommission Herrn Kreisphysikus Wulf zu Werl zu richten, welcher demnach die Prüfung zur Prüfung einberufen wird.

Brillon, den 4. Oktober 1898.

Der Königliche Landrath

J. B.

Der Kreis-Deputirte

Carpe.

* Die Sozialdemokratie

hält in Stuttgart ihren Parteitag ab und genirt sich dort durchaus nicht, ihre letzten Ziele, d. h. die Umwandlung aller Produktionsmittel in Kollektiveigenthum und demgemäß die Beseitigung der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung öffentlich zu diskutieren, sowie es als selbstverständlich zu bezeichnen, daß an diesen Zielen festgehalten werde. Alle einsichtigen politischen Kreise waren davon auch schon früher überzeugt. Gewisse Parteien hatten jedoch, namentlich als bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten aus taktischen Gründen mit der Darlegung ihrer prinzipiellen Stellung gegenüber Staat und Gesellschaft zurückhielten, es wieder für gut befunden, der Welt zu verkünden, daß die Sozialdemokratie sich zu einer bürgerlichen demokratischen Partei „gemausert“ hätte. Wie wenig Berechtigung zu einer solchen Anschauung vorliegt, zeigen die Verhandlungen des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages. Es ist aber nicht daran zu denken, daß die bürgerlichen Elemente, welche nun einmal an das Wort von der Evolution der Sozialdemo-

Herrn Elsners 7 Kinder.

Humoreske von Arthur Noehl.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Ob es ihm recht war? Er zerquetschte vor Freude fast die Hände des Verlegers, die er in seiner Hand hielt, nur hätte er es allerdings noch tausendmal lieber gehört, hätte Herr Märten's ihm erlaubt, die Novelle, die er für ihn schreiben sollte, seiner Tochter gleich hier auf der Stelle, gleich hier in dem lichtdurchfluteten Ballsaal aus dem Stegreif zu erzählen. Ein paar flammend gebrummte Silben, die niemand genau verstand, schienen darauf hindeuten zu sollen.

Indeß, davon wollte Herr Märten's nichts wissen.

„Heute nicht,“ sagte er. „Heute verbiete ich Ihnen, sich meiner Tochter noch einmal zu nähern, das soll Ihre Strafe sein und Strafe haben Sie, geben Sie es zu, trotz alledem verdient. Uebrigens werden Sie sie auch noch kaum hier im Ballsaal finden, Sie hat sich mit einer befreundeten Familie, mit der wir in Eisenach in demselben Gasthause wohnen, bereits zurückgezogen. Und morgen brechen wir in aller Herrgottsfrühe nach der Heimath auf. In Dresden sollen Sie uns jedoch jeden Tag, an dem es

Ihnen beliebt, mit dem Manuscript zu erscheinen, willkommen sein. Also machen Sie sich an die Arbeit und seien Sie fleißig.“

Daß Herr Elsner diesen Rath beherzigte, wen mag es wundern?

Von den Eisenacher Festlichkeiten heimgekehrt, saß er in Berlin Tag und Nacht an seinem Schreibtisch und schrieb und schrieb, das Bild Fräulein Grete's unablässig vor Augen, und keine vierzehn Tage vergingen, als er die kalligraphisch kopierte Handschrift auch schon in Dresden zur Vorlesung brachte.

Er las in dem mit vornehmer Gediegenheit ausgestatteten Herrenzimmer der Märten'schen Wohnung. Der Verleger, der in seinem leberbezogenen Schautelstuhl lag, nickte ein über das andere Mal beifällig zu der amüsanten Lektüre und Fräulein Grete, die dann und wann den Vorleser mit einem eigenen neugierigen Seitenblick streifte, konnte sich ein paar Mal laum des lauten Lachens enthalten. Herrn Elsner's Geschichte war von Anfang an spannend und überausprudelnd von Humor, als er aber zum Schluß kam, wo das Schicksal des Liebespaares sich entscheiden mußte, hielt er plötzlich im Vorlesen inne.

„Eine kurze Frage an Ihr sachverständiges Urtheil, Herr Märten's,“ unterbrach er sich. Was würden Sie thun? Würden Sie, nachdem

die Geschichte soweit geblieben ist, sich die jungen Leute kriegen oder nicht kriegen lassen?“

„Ne, ä,“ meinte er. „So weit wäre es schon? Na, was thäte man da?“ Er wandte sich plötzlich mit vollem Gesicht und vergnügt blinzeln den Augen zu seiner Tochter um. „Sprich, Grete, was würdest Du rathen? Würdest Du, wie die Dinge liegen, dazu rathen, daß sich die Beiden kriegen sollen?“

Margarete erglühte bis unter die Wurzeln ihrer blonden Locken.

„Aber natürlich,“ hauchte sie, „natürlich müssen sie sich kriegen, Papa.“

„So,“ meinte Herr Märten's. „Und wenn die Geschichte keine Geschichte, sondern Wirklichkeit wäre und Du an der Stelle der Heldin wärst, würdest Du das für richtig befinden?“

Sie hielt muthig ihr kleines flammendes Antlitz auf den Vater gerichtet.

„Aber ganz gewiß, Papa,“ erklärte sie, ohne zu zögern.

„Nun dann, Herr Elsner, ist doch die Sache erledigt,“ lachte der alte Herr. „Sie kriegen sich also?“

„Wer?“ stammelte der junge, überglückliche Mensch. „Das Liebespaar in der Geschichte?“

„Und Sie und Grete. Und nun umarmt Euch, Kinder, wenn Ihr doch einmal für einander bestimmt seid und küßt Euch, und genirt

fratie glauben, sich insolgebeffen belehren lassen werden. Sie werden solange die Sozialdemokratie für ungefährlich erklären, bis diese ihnen eines Tages, wenn sie die politische Macht erlangt haben wird, das Messer an die Kehle setzen wird. Dann wird es aber zu spät sein, zur Einsicht zu gelangen. Deshalb müssen die anderen Parteien um so mehr und um so eifriger die Frage erörtern, wie dem immer weiter um sich greifenden Treiben der Umsturzpartei entgegengetreten werden kann. Leider ist ja nicht daran zu denken, daß die Regierung schon in einer nahen Zeit ohne Weiteres an die Erneuerung des Sozialistengesetzes herangehen wird, aber immerhin ist die Hoffnung vorhanden, daß dies geschieht, wenn weite Kreise zeigen, daß sie bei einem solchen Versuche hinter der Regierung stehen werden. Der Centralverband deutscher Industrieller hat in seiner letzten Ausübungsitzung ein beachtenswerthes Beispiel nach dieser Richtung gegeben. Den dort vertretenen Arbeitgebern mußten sich aber auch Bevölkerungsschichten anschließen, die zwar nicht unmittelbar an dem Kampfe gegen die sozialdemokratischen Arbeiter theilhaftig sind, aber doch einsehen, daß, wenn die Sozialdemokratie die Arbeitgeber bekämpft, diese nur die erste Linie der Gegner der Umsturzpartei darstellen und nach deren Niederwerfung auch die übrigen Bevölkerungsschichten, welche überhaupt Eigenthum haben, an die Reihe kommen würden. Man wird ja, wenn in der nächsten Tagung des Reichstages der Entwurf über den Schwere der Arbeitswilligen zur Beratung gelangen wird, von dem Terrorismus, den die Sozialdemokratie jetzt schon ausübt, verschiedenes zu hören bekommen, jedenfalls soviel, um sich eine Vorstellung davon zu machen, wie sie bei Erlangung der politischen Macht vorgehen würde. Diese Reichstagsverhandlungen würden die beste Veranlassung geben, in weiteren Kreisen der Bevölkerung Resolutionen annehmen zu lassen, die auf eine schärfere Bekämpfung der Umsturzpartei Seitens des Reiches abzielten. Wenn hier energische Männer in ihrer engeren Heimath eingreifen würden, so würde sich leicht eine Bewegung erzielen lassen, welche die Regierung vielleicht zu dem durchaus notwendigen Vorgehen gegen die Sozialdemokratie bewegen würde.

Politische Nachrichten.

Berlin. Zur Orientreise des Kaiserpaars wird aus Venedig gemeldet, daß die Polizei daselbst die umfassendsten Maßregeln für die Sicherheit des Kaiserpaars getroffen hat. Es wird bestätigt, daß die ganze Bahnstrecke von Ala bis Venedig mit Militär besetzt werden wird.

— Es gewinnt den Anschein, als ob die Verwirklichung des edlen Vorschlags des russischen Kaisers, die maßlos anwachsenden Rüstungen aller europäischen Staaten durch internationale Vereinbarungen zu beschränken, an dem Widerstande gerade derjenigen Nation scheitern sollte, welcher im Falle des Gelingens der proponirten Verhandlungen die größten Vortheile erwachsen würden. Frankreich, dessen Bevölkerung mit 38,5 Millionen kaum eine nennenswerthe jährliche Zunahme aufweist, besitzt eine Armee von derselben Stärke wie das deutsche Reich mit seinen 54,5 Millionen Einwohnern, welche letztere sich jährlich um 1,11 % vermehren. Etwaige Einschränkungen der Rüstungen im Frieden würden darum dem mit enormen Steuern belasteten französischen Volke in weit höherem Maße zu gute kommen, als dem unsrigen, dessen Einwohnerzahl sich in einigen 70 Jahren verdoppelt haben wird, zu welcher Zeit also das Aufstellen einer französischen Armee von der Stärke des deutschen Heeres ein Ding der Unmöglichkeit sein wird. Die thörichte Hoffnung, diese Gefahr durch die Zertrümmerung des deutschen Reiches doch noch abwenden zu können, veranlaßt die französischen Staatsmänner, ihre Zustimmung zum Vorschlage des Zaren von Bedingungen abhängig zu machen, deren Unausführbarkeit das Mißlingen jener friedlichen Bestrebungen unvermeidlich machen muß. Die ungeheuerliche Zumuthung einer Annulirung oder Modifizirung des Frankfurter Friedens, durch welchen seit nahezu drei Jahrzehnten die Welt davor bewahrt worden ist, in kriegerische Verwickelungen gefügt zu werden, eine Zumuthung, die nur bezweckt, auch fernerhin den französischen Machthabern zu ermöglichen, etwaige unhaltbare innere Zustände Frankreichs, wie sie beispielsweise gegenwärtig existiren, durch Anzettlung eines Krieges zu beschwören, kann nur den Erfolg haben, die Ausführung des segensreichen und von allen andern Völkern heißersehnten Vorhabens des hochherzigen russischen Kaisers zu verhindern.

Paris. Esterhazy macht sich immer interessanter. Daß die Enthüllungen im Bonboner „Observer“ von ihm stammen, bezweifelt jetzt niemand mehr. Dem jüngsten Berichte zufolge erklärte der brave Major a. D., der Kriegsminister Cavaignac habe ihn, den Vertrauensmann des Generalstabes, nach der Rettung Paty du Clams einfach über Bord geworfen und trage somit einzig und allein die Schuld daran, wenn er, Esterhazy, nun rede. Dann fährt Esterhazy fort, seine Enthüllungen zu machen, die einige Generalstabsoffiziere schwer kompromittiren, dagegen über die Entstehung des Bordereau, der Spearanza-Depeschen u. keinen Zweifel mehr

lassen. Angesichts des Vorgehens Esterhazys erklärt sich jetzt sogar die antilemische Presse mit der Annulirung des gegen Dreyfus ergangenen Urtheils einverstanden, zumal Esterhazy es nicht unterläßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß er jahrelang der Mann des Generalstabes gewesen sei, und daß hochgestellte Personen sich der von ihm fabrizierten Papiere bedient hätten.

Paris. Die Ernennung des Cassationsgerichtsraths Jorickon zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichtshofes hat in den nationalen Kreisen großen Zorn hervorgerufen. Ihre Organe behaupten, daß diese Ernennung geradezu einen Anschlag gegen den Generalstab bedeute. Man wisse, daß der neue Präsident einer der eifrigsten Verfechter der Revision des Prozesses Dreyfus gewesen sei und aus seinen Sympathieen für Zola und Genossen niemals ein Hehl gemacht habe. Das Schlimmste aber sei, daß Jorickon in dem nächsten Zola-Prozess den Vorsitz führen werde. Man könne sicher sein, daß er dem Vertheidiger Labord die Aufgabe leichter machen werde, als der frühere Präsident Perivier.

London. „Daily Mail“ berichtet aus Peking: Der Kaiser von China habe versucht, aus dem Palaste zu entfliehen. Er konnte aber nicht über die Mauer des Gartens kommen und wurde wieder eingefangen. — Zahlreiche Personen, die an dem Komplott gegen die Kaiserin theilgenommen haben, wurden enthauptet. Außerhalb des Palastes ist alles ruhig. Man weiß nicht, wie und wann die Krisis endigen wird. Der Kaiser ist sehr schwach und kann jeden Augenblick sterben.

New-York. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Das Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Paris Day wurde ermächtigt, die Kommissionsarbeiten jederzeit zu unterbrechen, falls Spanien sich unzugänglich erweisen oder die Arbeiten unnötig verzögern sollte; auch würde in diesem Falle eine Flottenlandung folgen.

Provinzial-Nachrichten.

Brilon. Die R.M.Z. berichtet von hier: Die Höhle welche beim Eisenbahnbau auf der Strecke Brilon-Bahnhof nach Brilon-Stadt im sogenannten Bogeloh Fuchswald freigelegt wurde, hat sich nunmehr nach genauer Untersuchung als ein großes, schräg absteigendes, abgeschlossenes Erdloch von ungefähr 20 m Länge und ca. 5—8 m Bichtenweite erwiesen, sie besitzt eine an ihrer

Euch nicht vor mir, Ihr habt meinen Segen.“ Im nächsten Augenblick lagen sie Beide, die hellen Thränen des Glückes und der Rührung im Auge, an seiner Brust.

Bigenerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

1. Die Zaubergeige.

Patikarus Jerko war ein sonderbarer Bursche. Er hatte die Eigenheit, immer zur Erde zu blicken, und doch hatte er keinen Grund, sich zu schämen. Warum auch? Weil er arm war? Waren denn seine Landleute reicher? Nun ja, mancher hatte eine Hütte, nannte sich „Bauer“, hatte eine Scholle Land — aber was wollte das sagen! Und ist denn Armuth eine Schande? Der Süßloose kennt kein anderes Loos, als das der Abhängigkeit und Dürftigkeit. War Jerko so scheu, weil ihm die Mädchen stets aus dem Wege gingen? Was verstehen denn aber die Mädchen?

Er war deshalb doch ein Bursche, so schön und kräftig wie irgend einer im Dorf oder in der weiten Welt. Sein ernstes, entschlossenes Gesicht, dessen Farbe an dunkeln Bernstein mahlte, gewann durch die vollen Lippen, das reiche

schwarze Haar, das über der Stirn kurz geschnitten war, den kleinen dunkeln Schnurrbart und die träumerischen tiefblauen Augen etwas Weiches, ja Entzückendes.

Was verstehen aber die Mädchen, die bemerken nur, daß er nicht sang und tanzte wie die andern, daß er immer still war — genug für sie, ihn zu vernachlässigen, ihn zu meiden.

Er war vielleicht nur so still und senkte die Augen, um besser hören zu können, weniger auf das, was um ihn her vorging, als auf das, was in ihm war; er horchte gleichsam in sich hinein, und was er da hörte, das war eine fremde, wunderbare Melodie, die er nicht verstand, nicht verstehen konnte. Und ebenso verstand er nicht, weshalb Dajla, die Tochter des Bauern Pekko, ihn mehr als andere Mädchen hasste, weshalb sie die Oberlippe emporzog und so verächtlich die Nase rümpfte, wenn sie ihn mit ihren kleinen schwarzen Augen anblickte, während er oft heimlich hinter einer Hecke stehen blieb, nur um sie sehen zu können.

Eines Abends ging Patikarus durch das Dorf, der Mond war aufgegangen und zeichnete tiefe schwarze Schatten auf die Straße, und hing silberne Tropfen an die Kelche der Blumen, an dem Ziehbrunnen und wo sie sonst noch Platz hatten. Da sah Jerko eine bunte Gestalt an

die Hecke geschmiegt und hörte eine klagende Stimme ein Gebet murmeln.

Als er näher kam, erkannte er Abost, einen alten Rusiter, einen alten Zigeuner, den die ganze Gegend kannte, denn er spielte die Geige wie kein Zweiter und verstand auch die Schromantil und galt beim Volke als eine Art guter Zauberer.

„Was giebt's?“ fragte Patikarus.

„Was soll's geben!“ entgegnete Abost klaglich, „nichts giebt's, oder viel giebt's: mich hat ein großer Hund beim Rod und droht mich zu zerreißen.“

Wirklich stand ein Hund vor dem alten Zing, aber das war ein Hund, nicht viel größer als eine Katze und wedelte obendrein noch so freundlich mit dem Schwanz, wie es nur eben ein unerfahrener junger Hund thun kann. Dennoch fühlte sich Jerko verpflichtet, den Hund zu verschrecken und den furchtsamen Alten aus seiner eingebildeten Gefangenschaft zwischen zwei Schlehborn zu befreien.

„Hab Dank“, sagte Abost, „Du hast mir das Leben gerettet, ich werde es Dir nicht vergessen.“

Damit suchte er das Weite.

Einige Wochen darnach trat der Alte Jerko mitten in der grünen blühenden Steppe, wie er auf einem kleinen Hügel saß und träumte.

(Fortsetzung folgt.)

Ruppe gelegen schüttete, schon gebilde fehlen ist auch nicht r Knochen, Ober einem vor viel kleineren Säu funden. — D erttheilt, die G geleiße befinden

G e s e d e. hiesigen Geme mehr zu einer mittelbarer N und Gräben, der Unterschlur steht es aber i ist Bau an Ba scheuen Thiere Die an die I die infolge de einen geringen Raniichenplag werden vielte Landmann stel gegenüber.

S a g e n. 2000 Mt. mu einem Mitglied verkauft. Dee stellungen mit den, zuletzt no

B o c h u m Sitzung am h Schlag wegen Angeklagt war Baukau. Der Juni dem Ber Haringe gehol den Teller, wofür er, als nach dem Pär einen Schlag blutete. Hier er einen Steh einen Schlag Troß ärztlicher Tagen eine L die Schulstra Todeserfolg, lagten zu vie

E s s e n. ein Strafverf

— Die R und sie bildet für den Bewo dem Ausfall d ein ganzes J und Walten a nicht die „R welcher Zeit t bei dem Ausa hüßlich zu sein ein Fest für d das Kraut, da entzündet, ein Kartoffeln gib ein verwöhnter Im südlichen regelmäßig in d Es wird ein seiner bis in l Würde nur du meindebezirt l das Sprichwo größer die Ra die schon einm daß dieser Au springt, und d die größten R ständen, sie ver die im Jahre wurde, hat sid

gehens Eierhahns er-
teiltemittliche Presse mit
a Dreyfus ergangenen
mal Eierhahns es nicht
auf hinzuweisen, daß
des Generalstabes ge-
stellte Personen sich der
ere bedient hätten.

ung des Cassations-
ersten Präsidenten des
at in den nationa-
Zorn hervorgerufen.
daß diese Ernennung
egen den Generalstab
der neue Präsident
der Revision des
sel und aus seinen
Genossen niemals ein
Schlimmste aber sei,
sten Zola-Prozeß den
an könne sicher sein,
Babari die Aufgabe
der frühere Präsident

Mail" berichtet aus
China habe versucht,
hen. Er konnte aber
Bartens kommen und
— Zahlreiche Per-
t gegen die Kaiserin
en enthaupet. Außer-
ruhig. Man weiß
Krisis endigen wird.
und kann jeden Augen-

New-York Herald"
als Mitglied der ameri-
in Paris Day wurde
arbeiten jederzeit zu
sich unzugänglich
unnötig verzögern
a Halle eine Flotten-

achrichten.

berichtet von hier:
isenbahnbau auf der
ach Brilon-Stadt im
ald freigelegt wurde,
auer Untersuchung als
s, abgeschlossenes Erb-
inge und ca. 5—8 m
besitzt eine an ihrer

hörte eine klagende
n.
unte er Abosk, einen
geuner, den die ganze
pielte die Geige wie
auch die Chitromantil
Art guter Zauberer.
atilaras.

gegnete Abosk flüchtig,
lechts: mich hat ein
b droht mich zu zer-

vor dem alten Zin-
nd, nicht viel größer
e obendrein noch so
ge, wie es nur eben
nd thun kann. Den-
achtet, den Hund zu
amen Alten aus sei-
schaft zwischen zwei

osk, "Du hast mir
de es Dir nicht ver-

eite.
traj der Alte Jerko
nden Steppe, wie er
und träumte'
folgt.)

Ruppe gelegene, aber bereits seit langem ver-
schüttete, schmale Eingangsöffnung. Tropstein-
gebilde fehlen fast gänzlich und eine Kulturschicht
ist auch nicht vorhanden; dagegen haben sich einige
Knochen, Oberschenkel und Beckenknochen, von
einem vor vielen Jahren vielleicht hingefallenen
kleineren Säugeltiere, Hasen oder Fuchs vorge-
funden. — Die Bauverwaltung hat den Auftrag
ertheilt, die Höhle, die sich unter dem Schienen-
geleise befindet, zuzuschütten.

Gesele. Die Kaninchen haben sich in der
hiesigen Gemarkung so vermehrt, daß sie nun-
mehr zu einer Plage geworden sind. In un-
mittelbarer Nähe der Stadt, in Gärten, Räm-
pen und Gräben, wo sich überhaupt nur ein passen-
der Unterschlupf bietet, sind sie vorhanden. Wie
sieht es aber erst an den Gehölzen aus? Dort
ist Bau an Bau, Hunderte von Exemplaren dieser
scheuen Thiere kann man dort huschen sehen.
Die an die Wäldungen grenzenden Ländereien,
die infolge des stetigen Bodens ohnehin nur
einen geringen Ertrag lieferten, sind durch die
Kaninchenplage völlig werthlos geworden und
werden vielfach gar nicht mehr bebaut. Der
Landmann steht dieser Plage vollständig machtlos
gegenüber.

Hager. Ein theurer Hund. Für baare
2000 Mk. wurde kürzlich hier ein Pächterhund
einem Mitgliede des Hagerer Jagdvereins gehö-
rig, verkauft. Der Hund ist auf verschiedenen Aus-
stellungen mit den ersten Preisen prämiert wor-
den, zuletzt noch in Hamburg.

Bochum. In der ersten Schwurgerichts-
Sitzung am hiesigen Landgericht stand ein Tod-
schlag wegen eines Händels zur Verhandlung.
Angelagt war der Bergmann Radzizowski aus
Bautau. Derselbe begegnete am Abend d. 9.
Juni dem Bergmann Paul Brauer, der sich einige
Heringe geholt hatte. Der Angeklagte griff auf
den Teller, um sich einen Hering zu nehmen,
wofür er, als er trotz des Verbotes den Griff
nach dem Hering wiederholte, von Paul Brauer
einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er
blutete. Hierüber geriet er so in Zorn, daß
er einen Stein ergriff und dem Brauer damit
einen Schlag gegen die Schläfe versetzte.
Trotz ärztlicher Hülfe war derselbe in wenigen
Tagen eine Leiche. Die Geschworenen bejahten
die Schuldfrage betreffs Körperverletzung mit
Todeserfolg, worauf der Gerichtshof den Ange-
klagten zu vier Jahren Gefängnis verurtheilte.

Essen. Gegen einige Essener Aerzte soll
ein Strafverfahren wegen angeblich unbefugter

— Die Kartoffelernte ist jetzt herangelommen
und sie bildet hin und wieder so ein kleines Fest
für den Bewohner des flachen Landes, der von
dem Ausfall dieser so wichtigen Ernte oft für
ein ganzes Jahr hindurch in seinem Schalten
und Walten abhängig gemacht wird. Wer kennt
nicht die „Kartoffelserien“ um Michaeli, zu
welcher Zeit die Kinder beurlaubt werden, um
bei dem Ausackern der schönen Gottesgabe be-
hülflich zu sein. Und das ist immer thatkräftig
ein Fest für die Kleinen gewesen. Ihnen gehört
das Kraut, das dann gesammelt wird und dann
entzündet, ein prächtiges Feuer zum Braten der
Kartoffeln gibt. Und wie die schmecken! Selbst
ein verwöhnter Gaumen wird sie nicht verschmähen.
Im südlichen Bayern wird die Kartoffelernte
regelmäßig in den ersten Oktoberwochen abgehalten.
Es wird ein „Erdäpfelkönig“ gewählt, der zu
seiner Zeit in das nächste Jahr hinein dauernden
Wärde nur durch die größten Kartoffeln im Ge-
meindebezirk kommen kann. Daher stammt auch
das Sprichwort: „Je dümmer der Bauer, desto
größer die Kartoffeln.“ Die Bauern freilich,
die schon einmal Erdäpfelkönig gewesen, sagen,
daß dieser Ausdruck nur dem blaffen Reide ent-
springt, und daß gerade die geschicktesten Bauern
die größten Kartoffeln beschaffen, weil sie es ver-
stünden, sie vernünftig anzubauen. Die Kartoffel,
die im Jahre 1750 zuerst in Preußen eingeführt
wurde, hat sich zu einem der wichtigsten Volks-

Führung des Dokortitels schweben. Unter den
Angeklagten befindet sich auch ein seit Jahren sehr
bekannter Arzt.

Betta. Als am Samstag der Zug, welcher
Mittags von hier abfährt, bis am Schlagbaum,
welcher einige Kilometer von Ahlhorn entfernt
ist, angekommen war, wurde vom Lokomotivführer
ein kleines Kind bemerkt, welches auf dem Bahn-
damm spielte. Plötzlich, als der Zug schon ganz
nahe war, springt das Kind auf und versucht,
vor dem Zuge über den Bahndamm zu laufen.
Der Zugführer versuchte ein Unglück zu verhüten;
es ist nicht mehr möglich. Das Kind wird er-
faßt und fortgeschleudert. Als der Zug hält,
findet man das Kind schon mit zerschmettertem
Kopf in den Armen der wehklagenden Mutter.

Landwirthschaftliches.

Das offizielle Verzeichniß der prämierten
Aussteller auf der II. Kraft- und Arbeits-
maschinen-Ausstellung, München 1898,
ist soeben vom königlichen Staatsministerium
des Innern veröffentlicht worden.

Es dürfte unseren landwirthschaftlichen Leser-
kreis besonders interessieren, daß sich unter den
preisgekrönten Ausstellern wiederum die weit be-
kannte Firma Joseph Meyß, Fabrik land-
wirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei in
Hennef a. d. Sieg, befindet.

Derselben wurde auf Vorschlag des Preisge-
richts vom Ministerium des Innern für ihre
neue Hand-Milch-Entrahmungsmas-
chine „Patent Melotte“ als einzig zur
Vertheilung kommende Auszeichnung die Staats-
medaille mit Diplom zuerkannt.

Ferrer wurde auf der vom 15. bis 19. Sep-
tember 1898 zu Spremlingen (Rheinheffen) statt-
gefundenen Landwirthschaftlichen Ausstellung der
neuen Melotte'schen Milacentrifuge des Herrn
Joseph Meyß die goldene Medaille als
höchste Auszeichnung zu Theil.

Wetterbericht.

— „Feller Oktober, viel Wind im Winter“
sagt eine alte Wetterregel. Aber der Oktober
gibt noch zahlreiche andere Anzeichen, von denen
man auf den kommenden Winter zu schließen
berechtigt ist. Da heißt es in einer anderen
Bauernregel: „Ist recht rauh der Hase, dann
friert du bald an der Nase,“ oder: „Wenn im
Moor viel Ferkel stehn, bleibt das Wetter lange
schön“ — oder endlich in einem dritten Sprich-
lein: „Tragt's Häschen lang sein Sommerkleid,
so ist der Winter auch noch weit.“ Auch die
schwarzgefiederten Schaaren der Krähen, wenn

nahrungsmittel aufgeschwungen. Man kann be-
haupten, daß große Schichten der Bevölkerung
geradezu verhungern müßten, wenn nicht die Kar-
toffel wäre, die ihnen Mehl und Fleisch ersetzt.
Der bekannte Statistiker Professor Raumer dok-
umentirt, „daß ohne Kartoffel und den Hering“
in Deutschland etwa elf Millionen Menschen nicht
zu existieren vermöchten. Es muthet uns heute
selbst an, wenn wir den Bericht der Geschichte
lesen, daß der große König Friedrich II. einer
der eifrigsten Gegner der Kartoffelernährung
war. „Ich will meine Soldaten nicht mit solchem
Zeug ernährt wissen, das nicht Fleisch und nicht
Mehl, aber Wasser ist“ sagte er zu Vater Zietzen,
als ihn dieser während des letzten schlesischen
Krieges auf die Vortheile der Kartoffel aufmerk-
sam machte. Es war eben ein Vorurtheil, wel-
ches den sonst so weisen König beherrschte und
erst sein großer Freund Voltaire vermochte es
durch Bist, den König davon zu überzeugen welchen,
hohen Werth diese Frucht besitzt. Von jenem
Tage an, an welchem Friedrich II. die Kartoffel
gekostet, bemühte er sich, für die Verbreitung
und den Anbau derselben, ja er ging sogar so
weit, die Grundbesitzer in Schlesien und Ost-
preußen zum Anbau derselben mit Gewalt zu
zwingen. Fürwahr ein merkwürdiges Schicksal,
das die Kartoffel, diese Himmelsgabe im wahrsten
Sinne des Wortes, durchzumachen hatte.

sie hoch über den Wäldern krähen, gelten dem
Landmann als Wetter-Propheten für den Winter,
denn von ihnen heißt es: „Halten die Krähen
Konvivialium, steh nach Feuerholz dich um.“ Als
eigentliche Grenzschelde zwischen Herbst und Win-
ter gilt aber der 28. Oktober, der Tag Simon-
Juda, von welchem es heißt: „Ist Simon-Juda
erst vorbei, dann rückt der Winter auch herbei.“
Bis dahin aber wollen wir hoffen, noch manchen
schönen Tag auch im Weinmonat zu erleben, wie
ihn uns der verfloßene September so oft beschie-
den hat.

Buntes.

— Sie (im Garten): „Weißt Du noch, Arthur,
an dieser Stelle überraschte uns Papa, als Du
mir den ersten Kuß gabst?“

Er: „Ach ja . . . hat er noch den Spazier-
stock mit dem silbernen Knopf?“

— „Wie weit ist denn Deine Schwester mit
ihrem Gelangunterricht?“

„Papa hat heute zum ersten Mal die Watte
aus den Ohren gethan.“

— „Und wie macht sich unser neues
Dienstmädchen?“

„Ganz gut! Insbesondere scheint sie sehr
sauber zu sein . . . still, da kommt sie!“

„Aber das ist doch das Mädchen nicht, das
vorgeführt bei meiner Abreise eintrat?“

„Aber Du fragst mich ja nach dem neuen
Dienstmädchen!“

— Hausherr: „Aber, Daniel, wie können
Sie so ungeschickt sein und den Braten auf dem
Herrn Lieutenant fallen lassen!“

Lieutenant: „Ach, macht nichts, Herr Baron,
ist nicht das erste Mal, daß eine Gans vor mir
auf den Knien liegt!“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

In heutiger Zeitung finden Sie Kaiserat Ham-
burger Kaffee von Ferd. Rahmstorf in Ottenen,
worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam
machen und können wir nur zu einem Versuch
rathen, da größere Auswahl vorhanden. Jeder
wird sicher zufrieden gestellt.

Das Allerneueste auf dem Gebiete der
Ansichtspostkarten sind die in Seide gewebten
Karten, die der Verlag von Gerhard Platen
in Moers Rhld. soeben zur Ausgabe brachte.
Die Karten finden reißenden Absatz, da jeder
Postkarten-Sammler eine Neuheit begehrt. Gegen
Einsendung von 60 Pfg. läßt der Verlag zwei
Probekarten zugehen.

Eingefandt. Aus voller Ueberzeugung em-
pfehlen wir allen Pfeifenrauchern den berühmten
Holländischen Tabak von B. Becker in Seesen
am Harz. Derselbe fabriziert diese Spezialität
seit über 16 Jahren und hat sich den besten zahl-
reicher lobender Anerkennungen aus den
besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen
lassen. Man verlange Prospekte. 10 Pfund des
Tabaks lose in einem Beutel kosten per Post
frei nur 8 Mk.

Todesfall

10 Proz.

extra Rabatt

auf alle

schon redu-

zirte Preise

während der

Inventur-

Liquidation.

—

Muster

auf Ver-

langen

franco ins

Haus.

Modebilder

gratis.

eines Theilhabers und Neu-Ueber-
nahme, veranlassen uns zu einem
= Wirklichen Ausverkauf =
sämtl. Bestände in Damenkleider-
stoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr,
u. Sommer, u. offer. beispielsweise:
6 Meter soliden Cubanostoff zum
Kleid f. M. 1.80 Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum
Kleid f. M. 2.10 Pfg.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z.
Kleid f. M. 3.30 Pfg.
6 Meter soliden Damentuch zum
Kleid f. M. 3.90 Pfg.
sowie neueste Eingänge der moder-
nsten Kleider- u. Blousenstoffe
für den Winter,
versenden in einzelnen Metern,
b. Auftrag. v. 20 Mtr. an franco.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug f.
Mk. 3.75 Stoff zum ganzen Che-
viotanzug f. Mk. 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach vorgängiger Wahl als Schiedsmänner für eine 3jährige Dauer bestellt worden sind:

1. für den Bezirk Bontkirchen der Müller Schilling zu Bontkirchen,
2. für den Bezirk Berge der Gemeindevorsteher Imöhl zu Dreislar,
3. für den Bezirk Obersledorn der Gemeindevorsteher Hellwig zu Obersledorn,
4. für den Bezirk Bigge der Kaufmann W. Würringhaus zu Bigge,
5. für den Bezirk Elpe der Landwirth August Henneke zu Elpe,
6. für den Bezirk Medebach II der Auctionator Heinrich Koch zu Medebach.

Arnsberg, den 5. Oktober 1898.
Der Landgerichts-Präsident.
(3367)

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantirt
tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u.
80 Pfd. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M.
u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2
M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M.
u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett,
Decke u. 2 Kissen) für 15, 20,
25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Ertrapreise.

(460)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

(82) in Lüneburg.

Hoffmann- Pianos

Flügel, Kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum
ob. schwarz liefert unter 10jähr. Garantie
zu Originalpreisen in bequemer Zahlungs-
weise, nach auswärts franco, Probe
Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.
(8. 70)

Gänseschlachtfedern.

mit den Daunen habe ich abzugeben
und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfd. netto à M. 1,40 p. Pfd.
dieselbe Qualität sortiert [ohne Steife]
mit M. 1,75 per Pfund,
gegen Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantiere, und nehme
was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
46] Stolp in Pomm.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig
bezogen will, verlange Preisliste
von Hans Maier in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Theater in Brilon.

Im Saale des Herrn Becker.

Sonntag, den 6. Oktober

Zweites und letztes Kindertheater
Nachmittags 4 1/2 Uhr

Hänsel u. Gretel

1. Abtheilung: Daheim.
2. " Im Walde.
3. " Das Kussperhäuschen.

I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30 Pfg.
III. Platz 20 Pfg.

Abends 8 Uhr

Unsere Soldaten

oder

Krieg im Frieden

Lastspiel

mit Gesang in 3 Abtheilungen.

W. Lundt.

Billets im Vorverkauf zu
haben bei Herren Josef Neck und
M. Friedländer.

Ein durchaus tüchtiges
evangelisches

Dienstmädchen

sucht zu sofortigem Eintritt.
Familienanschluß zugesichert

Max Schoel*)

in Annen i. W.

*) Irrthümlich stand in früherer Nr.
Schwel.

Herrsch. größeres

Gut

mit schönen Gebäuden, Wald und
gute Jagd zu kaufen gesucht.

Zambusch,

Oberrentmeister, Dortmund.
(716)

Musik-Instrumente

kauft man am besten und billigsten
nur direkt von der Fabrik von
Hermann Dölling jr.,
Martenskirchen i. S. Nr. 318.
Kataloge umsonst und portofrei. Prachtvoll
illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen
Ziehharmonikas wolle man extra verlangen.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der

deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen,
portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen,
polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Dam Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Sectionen à 1 M.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 M.
Schlüssel hierzu à 1 M. 50 Pfg.

Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisch,
complet in je 10 Sectionen à 1 M.

Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Lichtdruck-Postkarten

mit Ansicht aus dem

Hoppeckethal

Mondschein-Postkarten

Buntdruck-Postkarten

in feinsten Ausführung zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

mit Ansicht

von

Brilon und Umgebung

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das
Pfd. in Postcollis von 5 Pfd. an portofrei.

Ferd. Rahmstorf,

Ottensen b. Hamburg.

[Ho. 9455]

Thatsache!

Kein Scherz! Kein Schwindel, son-
dern nur reinste heiligste

Wahrheit!

Unübertroffen, über jedes Lob er-
haben ist meine Sensation erregende

Columbus-Kollektion

welche ich in Folge Uebernahme eines
kolossalen Lagers zu dem fabelhaft
billigen Preise von nur

Mark 7,50

portofrei aus-
verkauft:



- 1 schöne Goldin-Herren-Nem.
Taschen-Uhr, Anferwert, an-
gehend, 2 Jahre Garantie. Von
echtem Gold nicht zu unterscheiden.
- 1 schöne goldimitirte Uhrkette.
- 1 Berloque (Anhängel z. Uhrf.)
- 1 Taschenuhrer mit 2 echten
Solinger Ringen, Korkzieher,
Glaskneifer, Glasbrecher und
Cigarrenabschneider.
- 1 englische Federwaage, wiegt
bis 12,5 kgr.
- 2 herrliche Wanddekorationen-
Silber, Landschaften, Seestücke
oder Engel darstellend, in ge-
mustertem cuivre poli-Rahm.
- 2 goldimirt. Manschettenkn.
mit Mechanik.
- 3 goldim. Chemisettknöpfe.
- 10 div. Ansichtskarten.
- 10 div. Gratulationskarten.

Alle 32 Stück zusammen

nur **Mark 7,50** portofrei.

Dieselbe Collection mit Goldin-
Damen-Uhr M. 1,50 mehr.

Porto und Verpackung, welche
bei vorheriger Geldeinsendung 70
Pfg. bei Nachnahme M. 1.— be-
tragen, trägt der Besteller.

Der Versand zu diesem erstaunlich
billigen Preise findet nur in diesem
Monat statt und zwar durch die
Firma

M. Feith, Wien II.

Taborstraße 11b. [S. 41]

• Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden portofrei, gegen Nachn. (Jedes
bestehende Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarsedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.,
ferner: **Echt chinesische Ganz-
daunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab.
— Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 12

Diensta

den 11. Okt

Er scheint D
und kostet in
bei den Filial
1 M. 25. Pfg.
Pfd. viertelst
den mit 10 P
Raum berech
den bei uns
aufgenommen
nur 15 Pfd. b

auf den

1. d. M.

1898 we

machen ge

Polit

Berlin

sand am So
Ceremonie in
der Fahne st
wärtig die
3. Seebatallo
lichen Acte w
Nagel einsch
Prinzen, der
großherzog v
Vertreter ver
gabe der ne
kaiserlichen Au
dahl an das
erfolgen.

— In b
Woche haben
als fünf Stu
ministeriums
rath, welchem
Vermuthlich

Novelle

„Was sel
Gott allein
sag mir liebe
niemand lieb
wie einen, de
Der Alte
ihn mit seine
— ich werd
etwas haben,
was Dein G
hen wird w
selbst, sobald
Zweifelnd
Abos! zo
alte Geige h
dem Bogen.
Der Jün
und ließ die
die Saiten g
„Was ist
„Ich kann ja
„Laß nur
Geige spielt